ALINA CRĂCIUNESCU

TEMESWAR

Das Drama im Unterricht Deutsch als Muttersprache

Eine neuzeitliche Dramenbehandlung

Einleitung

Diese Arbeit entstand auf Grund eines experimentellen Unterrichtprojekts, das insgesamt fünfzehn Stunden umfaßte und als Unterrichtsmodul zum Thema Das Drama im Unterricht Deutsch als Muttersprache abgerundet wurde.
Die Anregung zur Beschäftigung mit diesem Thema ging davon aus, daß man im Deutschunterricht meistens mit dem Dramentext arbeitet und nur selten Filmteile und Begleitmateriale als optische und gedankliche Ergänzungen eingesetzt werden.
Ein Vorschlag zur systematischen Behandlung der dramatischen Formen sieht so aus:

1. Es soll in breiterem Umfang versucht werden, die Behandlung dramatischer Formen im Deutschunterricht lernzielorientiert vorzunehmen.
2. Die prospektive Literaturdidaktik, die literarische Erziehung für das „Später“ ist ein besonderes Anliegen.
3. Dramenbehandlung im Unterricht macht ein parallel laufendes Eingehen auf Medienkunde, Medienpädagogik und Filmästhetik erforderlich.
4. Ziel des Deutschunterrichts und speziell des Dramenunterrichts muß die Ganzschrift bleiben; ausgewählte Kontrast- oder Komplementär-Texte dienen der Erhellung und Erschließung der dramatischen Formen.
5. Es soll gezeigt werden, daß in diesem Verfahren Kernstellen – und Gelenkstelleninterpretationen auch im Bereich der dramatischen Formen an Bedeutung gewinnen.
6. Von einem modernen Lehrer darf man erwarten, daß er sich geistig stärker angesprochen und gefordert fühlt, wenn er sich ehrlich und persönlich mit dem von ihm ausgewählten dramatischen Werk auseinandersetzt. Die Vorrangigkeit einer Reflexionsstufe bei der Unterrichtsplanung ist unabdingbar geworden.

Ausgehend von diesen Voraussetzungen, wählt der Lehrer als Einstieg in den Dramenunterricht erläuternde Texte über das dramatische, epische und absurde Theater, sowie auch eine Szene aus der Komödie *Der zerbrochene Krug* von Heinrich von Kleist aus. Der Umgang mit dieser Szene gilt als Modell für die weitere Arbeit mit dem Text des Dramas *Woyzeck*.
Bei der Planung der Unterrichtsreihe wurden die Schwierigkeiten des Zugangs zu

BDD-A13211 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:37:01 UTC)

Büchners Werk berücksichtigt: sprachliche, emotionale und inhaltliche Fremdheit.
Die hundertsechzig Jahre seit der Entstehung des Dramas *Woyzeck* bedeuten für die jungen Leser eine erhebliche Distanz. Ein ernster Widerstand gilt der sprachlichen Form. Das gedankliche Niveau des Dramas ist für die meisten Schüler nicht zu hoch, doch die Form der sprachlichen Gestaltung bereitet erhebliche Probleme für den gedanklichen und emotionalen Zugang der Schüler.

Moderne Möglichkeiten zur Erweiterung des Verstehenshorizontes der Lernenden

Die Inszenierung

Zum besseren Textverständnis wurde die Inszenierung des Gespräches zwischen Woyzeck und Andreas herangezogen. Die Inszenierung des Textes fügte als dramatische Interpretation von Handlung, Zeit und Ort diesen Kontext hinzu und brachte ihn als Handlungsführung, Rollenbesetzung ein. Ohne diese Ergänzungen, die in Wirklichkeit vom Autor schon mitbedacht sind, bleibt der Text unvollständig und leblos. Darum ist es notwendig, daß sich die Schüler zuerst auf das theaterorientierte Lesen konzentrieren, das den Text als Spracheleistung mitdenkt. Da muß besonders auf das Lesen der Rollen mit bewußter Intonation geachtet werden.
Nach Dietrich Harth läßt sich die Lesbarkeit eines Textes aus dessen Spielbarkeit begreifen[1].Die Schüler haben den Text verstanden, wenn sie wissen, wie er zu spielen ist. Aus diesem Grund sollen die Schüler jeden Satz des Textes auf seine Bühnenerscheinung hin erkunden, zu jeder Äußerung eine Bühnensituation und eine emotionale Handlung hinzudenken.
Die Notwendigkeit des Heranziehens von Bühnen- und Regieanweisungen in der Inszenierungsarbeit muß unterstrichen werden, weil diese Hinweise immer etwas über die Art des Spiels, über die handelnden Personen und über ihr Milieu verraten[2]. Es ist wichtig, daß die Schüler ins Spiel versetzt werden.

Präsentierung der Filmsequenz und Rezeption

Eine andere Möglichkeit zur Erweiterung des Verstehenshorizontes der Schüler stellt die Präsentierung der Filmsequenz und die Besprechung ihrer Rezeption dar.
Ein wichtiger Aspekt im Literaturunterricht ist nach Hannah Marks die Relation von Film und Drama:

> Noch stärker ist der Einfluß des Films auf das Drama, denn dieses setzt als einzige Dichtgattung den Wunsch nach optischer Darstellung voraus und kann die äußere Handlung weit weniger einschränken, als es bei Epik und Lyrik möglich ist. (zitiert nach Stocker 1972: 328)

Erneut stellt sich die Frage nach grundsätzlichen Erörterungen, wie die Filmsequenz oder der Film im Literaturunterricht, speziell im Zusammenhang mit den dramatischen Formen, didaktisch einzubauen ist.

---

[1] Vgl. Harth (1989), ***Texte spielen*** und Haas (1988), ***Theater lesen, sehen, spielen***.
[2] Gerth (1973) hat sich intensiv mit der Inszenierung als komplexer pädagogischer Vorgang beschäftigt.

BDD-A13211 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:37:01 UTC)

Für die Vorbereitung dieser Stunde muß sich der Lehrer Zeit zur Vorbesichtigung des Films nehmen. Nur so kann er die Relation von Vorbereitung und Nacharbeit vernünftig abwägen und mit größerer Sicherheit entscheiden, ob die den Schülern gestellten Aufgaben schulisch oder häuslich vorgenommen werden sollen, welche Sozialform des Unterrichts sich anbietet, ob man mit oder ohne Fragen arbeiten soll.
Als erfolgreich erwies sich folgende Vorbereitung der Besichtigung der Filmsequenz: Den Schülern wurden die drei Grundzüge eines Films, Bildkunst, Ethos, Dokument, gezeigt, und man erklärte ihnen die wichtigsten Aspekte, die diese Züge einbeziehen. Während der Präsentierung der Filmsequenz mußten die Schüler feststellen, inwieweit diese Grundzüge des Films wierderzuerkennen sind.
Der erste Zug ist die Bildkunst, Optik, Bewegung, Atmosphäre, die den Film abgrenzt und ihm Stil gibt.
Der zweite Zug ist das filmische Ethos: Anliegen, Aussage, Sinn. Das innere Anliegen eines Films, sein guter oder böser Geist, seine Haltung zur Welt, trifft des Beschauers Herz, löst psychische Emotion aus oder hinterläßt, wenn er schwach ist, Gleichgültigkeit.
Der dritte Zug ist das Dokumentarische: die Fähigkeit und Funktion des Films als Spiegel und Zeichen der Zeit. Sie erzeugt, mit dem Gefühl der Echtheit oder Unechtheit, das Vergnügen oder Entsetzen des Wiedererkennens, wird Klärung, Kontrolle, Warnung oder, wenn der dokumentarische Zug sich absichtlich verzerrt, Propaganda.
Nach der sachlich-inhaltlichen Vorbereitung und der Rezeption bleibt Raum für die Auswertung. Die Schüler werden aufgefordert, analytische und inhaltiche Fragen zu beantworten und ihre Meinungen in Bezug auf die Filmsequenz zu äußern.

Schlußbemerkungen

Diese Aspekte zur Erweiterung des Verstehenshorizontes der Schüler sind notwendig im Dramenunterricht, man muß aber auch auf die strukturellen Gegebenheiten des zu interpretierenden Dramas eingehen, auf seinen Aufbau, seine Gliederung, seine Einteilung in Szenen. Da *Woyzeck* ein Paradigma für die geschlossene Dramenform ist, konnten diese Probleme durch den Vergleich des offenen und geschlossenen Dramas behandelt werden. Der Kontrast wurde anhand der studierten Werke *Woyzeck* und *Iphigenie auf Tauris* veranschaulicht.
Durch die zahlreichen Anregungen konnte die Eintönigkeit zugunsten eines motivierenden und anschaulichen Deutschunterrichts vermieden werden. Damit hat die vorliegende Arbeit nicht nur die schwachen Punkte des Deutschunterrichts aufgedeckt, sondern experimentierte Unterrichtssequenzen vorgestellt, um schließlich eine Reihe von Thesen darzubieten, die als methodische Hinweise für den künftigen Unterricht dieses Moduls gedacht sind:

1. Im Mittelpunkt eines modernen Literaturunterrichts müssen die Überlegungen stehen, wie man Schüler für Literatur und den Umgang mit ihr motivieren kann.
2. Im “didaktischen Dreieck” zwischen Schüler, literarischem Werk und dem Lehrer sollte der Lehrende etwas in den Hintergrund treten. Das ist keine

BDD-A13211 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:37:01 UTC)

Bedeutungsabwertung, sondern eine Bewertungsverlagerung für die Funktion des Lernenden.
3. Die Aufgabe des Lehrers ist es einerseits handlungs- und erfahrensbezogene Lernprozesse zu fördern, andererseits für eine angemessene Berücksichtigung fachspezifischer Methoden Sorge zu tragen.
4. Der Lehrer hat auch die Pflicht, den Bezug zum "Draußen" herzustellen. Darum ist es notwendig, daß er von der Aktualität des Bildungsangebots – Theater, Film, Fernsehen – ausgeht, die Interessenlage der Klasse erkundet, einkalkuliert und den Unterricht auf Lernziele abstimmt.
5. Außer der Reflexionsstufe bei einer Unterrichtsvorbereitung muß der Leser auf die planende Sorgfalt achten. Nicht die Zahl der im Unterricht einbezogenen Stücke ist entscheidend, sondern das exemplarische Auswählen, das Setzen von Akzenten und das Schaffen von Vergleichsmöglichkeiten.
6. Ein Werk ist repräsentativ, wenn es stellvertretend für andere steht, die thematisch oder vom Formalen her wesensverwandt sind. Nur so läßt sich Lernen am Erfolg realisieren und durch Einsicht fördern.
7. Beim Umgang mit dramatischen Texten sollen nicht nur wesentliche Elemente des Dramatischen – wie Problementwurf, Dialogstruktur, Figurenkonstellation, Handlungsaufbau behandelt werden, sondern über Inszenierungsversuche und Filmsequenzen lassen sich Aspekte der Medienerziehung und des problemorientierten Schreibens einbeziehen.
8. Intensive Arbeit in gut gewählten Sozialformen (Kleingruppenarbeit) soll anstatt des herkömmlichen Frontalunterrichts eingeführt werden.
9. Es sollte erwogen werden, Paralleldarstellungen: Text ↔ Bühnenfassung (Spiel), Text ↔ Hörspiel, Text ↔ Verfilmung nicht nur als Verstehens-Stütze einzusetzen, sondern auch um die präsentationsbedingten Abänderungen auszuwerten[3].

Literatur

Gerth, K. (Hrs.): ***Kommentare und methodische Inszenierungen***, Hannover: Schrödel, 1973.
Haas, R: ***Theater lesen, sehen, spielen***, Stuttgart: Metzler Verlag, 1988.
Harth, D: ***Texte spielen,*** Stuttgart: Klett Verlag, 1989.
Mahier, G/Setzle, E: Lehrpläne für die Hauptschule in Bayern mit Erläuterungen und Handreichungen, Donauwörth: Ludwig Auer Verlag, 1980.
Pfister, M: ***Das Drama. Theorie und Analyse***, München: Fink Verlag, 1997.
Stocker, K: ***Die dramatischen Formen in didaktischer Sicht***, Donauwörth: Ludwig Auer Verlag, 1972.

[3] Zum Vergleich der offenen und geschlossenen Dramen, siehe Pfister (1997).

BDD-A13211 © 2001 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:37:01 UTC)